

MIRJAM WULFF

# Offenbarung und Verhüllung

*Spätmittelalter, Humanismus,  
Reformation*  
144

---

**Mohr Siebeck**

# Spätmittelalter, Humanismus, Reformation

Studies in the Late Middle Ages,  
Humanism, and the Reformation

herausgegeben von Volker Leppin (New Haven, CT)

in Verbindung mit

Christian Jaser (Kassel), Beth Plummer (Tuscon, AZ),  
Matthias Pohlig (Berlin), Eva Schlotheuber (Düsseldorf),  
Klaus Unterburger (München)

144





Mirjam Wulff

# Offenbarung und Verhüllung

Zur literarischen Präsentation von Wissen  
in der *Apocalypsis Nova*

Mohr Siebeck

MIRJAM WULFF, geboren 1988; Studium der Theaterwissenschaften und Ev. Theologie; 2017–2022 Wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Antikes Christentum, Humboldt-Universität zu Berlin; 2020–2023 Promotionsstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung; Wiss. Mitarbeiterin im Fachgebiet Kirchengeschichte, Universität Rostock.  
orcid.org/0009-0004-7990-0403



Die Veröffentlichung wurde gefördert aus dem Open-Access-Publikationsfonds der Humboldt-Universität zu Berlin.

Zugl.: Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät, Dissertation, 2023, u. d. T.: Offenbarung und Verhüllung. Zur literarischen Präsentation von Wissen in der *Apocalypsis Nova*.



F O N T E  
Stiftung zur Förderung des  
geisteswissenschaftlichen Nachwuchses

Die Veröffentlichung wurde gefördert durch die FONTE Stiftung zur Förderung des geisteswissenschaftlichen Nachwuchses in Berlin.

Gedruckt mit Unterstützung der EKD und UEK in Hannover und der EKBO in Berlin.

ISBN 978-3-16-164109-1 / eISBN 978-3-16-164110-7  
DOI 10.1628/978-3-16-164110-7

ISSN 1865-2840 / eISSN 2569-4391 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation)

© 2025 Mirjam Wulff

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist lizenziert unter der Lizenz ‚Creative Commons Namensnennung 4.0 International‘ (CC BY 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Die Bedingungen der Creative Commons-Lizenz gelten ausschließlich für die von der Autorin der Publikation erstellten Texte und Abbildungen. Die Wiederverwendung von Material aus anderen mit entsprechender Angabe gekennzeichneten Quellen wie Abbildungen, Fotografien oder Textauszüge kann weitere Nutzungsgenehmigungen durch den betreffenden Rechteinhaber erfordern.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier. Satz: epline, Bodelshausen.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland  
[www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com), [info@mohrsiebeck.com](mailto:info@mohrsiebeck.com)

*Videmus nunc per speculum in ænigmate:  
tunc autem facie ad faciem.  
– 1 Kor 13,12*

*Tunc angelus, subridens, dixit: Scio dialecticam,  
scio omnes apparentias rationum et fallacias et responsiones velatas.  
– Apocalypsis Nova, fünfter raptus*



## Vorwort

Die vorliegende Studie wurde 2023 von der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertationsschrift angenommen und für den Druck geringfügig überarbeitet. Eine Arbeit wie diese wäre nicht möglich gewesen ohne Unterstützung von vielen Seiten.

Meinem Doktorvater Christoph Marksches danke ich für das Vertrauen in diese Arbeit, die wohlwollende und konstruktiv-kritische Begleitung des Vorhabens und für die Ermutigung, sich interdisziplinär zwischen die Stühle zu setzen. Volker Leppin danke ich dafür, dass er nicht nur ein Zweitgutachter, sondern ein Zweitbetreuer war, und für die aufmerksamen und unverzichtbaren Beobachtungen.

Es gehörte zu den beglückendsten Erfahrungen an diesem Projekt, mit anderen gemeinsam über die *Apocalypsis Nova* forschen zu können. Ich danke Anna Morisi für ein beeindruckendes Gespräch zu Beginn meiner Beschäftigung mit diesem Text. Vor allem danke ich Eduardo Fernández Guerrero und Gwladys Le Cuff für hilfreiche Hinweise und für gemeinsames Grübeln und Lachen. Im Oktober 2024 konnten wir die Ergebnisse unserer Forschungen im Zuge eines Workshops am Deutschen Historischen Institut in Rom präsentieren und miteinander ins Gespräch bringen, wofür ich dem DHI und besonders Prof. Dr. Alexander Koller von Herzen danke.

Ich danke der Konrad-Adenauer-Stiftung, die die Fertigstellung dieser Arbeit durch ein Promotionsstipendium ermöglicht hat. Ich danke auch meinen Kolleg:innen am Lehrstuhl für Antikes Christentum der HU Berlin, insbesondere Prof. Dr. Jonathan Stutz, Stefanie Rabe, Dr. Philipp Pilhofer, Dr. Simon Danner und Almut Bockisch, und den Studierenden, mit denen ich mich in die Theologie des Mittelalters vertiefen durfte. Diese Arbeit wäre nicht entstanden ohne intensive interdisziplinäre Gespräche: Genannt seien das von Joseph Vogl geleitete PhD-Net *Das Wissen der Literatur* der Humboldt-Universität zu Berlin, meine Ansprechpartner an der UC Berkeley, Niklaus Largier, und an der Universität Ca'Foscari Venedig, Pietro Omodeo, außerdem Xenia von Tippelskirch, Matthias Pohlig und das Forschungskolloquium Frühe Neuzeit am Institut für Geschichtswissenschaften der HU Berlin. Wertvolle Anregungen hat dieses Projekt außerdem durch den SFB 980 *Episteme in Bewegung* an der Freien Universität Berlin erhalten.

Für die Aufnahme in die Reihe Spätmittelalter, Humanismus, Reformation danke ich Volker Leppin und den weiteren Herausgeber:innen. Den Mitarbeitenden von Mohr Siebeck, insbesondere Katharina Gutekunst, Markus Kirchner und Bettina Gade, danke ich für Ihre Unterstützung bei der Vorbereitung dieser Publikation. Herzlich danke ich der Humboldt-Universität zu Berlin, der FONTE Stiftung zur Förderung des geisteswissenschaftlichen Nachwuchses, der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD und UEK) sowie der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz (EKBO) für die finanzielle Unterstützung dieser Publikation.

Gedankt sei den Freundinnen und Freunden, die diese Arbeit begleitet haben, unter ihnen Sophie Duvernoy, Arndt Wille, Saskia Quene, Michael Lesley, Sara Longo, Stefano Daniele, Florian Scherübl, Anna Hordych, Marius Reisener, Jasmin Köhler, Joe Albanese, Marina Sawall, Alexis Hyman Wolff und Ellen Kubitz. Ebenso sei den kirchengeschichtlichen Kolloquien aus Berlin und Tübingen/Yale für die vielen guten Gedanken und Anregungen gedankt.

Ich danke nicht zuletzt den Mitarbeitenden der Biblioteca Apostolica Vaticana, aber auch aller anderen Bibliotheken in Italien, Deutschland und den USA, die mich mit Expertise unterstützt, mit Begeisterung an diesem Projekt teilgenommen und mir sogar gelegentlich ihre heiligen Hallen geöffnet haben, wenn diese aufgrund der Coronapandemie geschlossen waren. Ohne diese Menschen wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.

Von Herzen danke ich meiner Familie, meinen Eltern und Brüdern, für ihre nicht nur jahre-, sondern lebenslange Unterstützung. Allen voran danke ich Vincent: Für das Ausrichten der Urlaubspläne nach Archiven und Handschriften, vor allem aber für die jahrelange Begleitung, Ermutigung und Liebe. Der *immensitas* der hier untersuchten Quelle stand die *immensitas* der Unterstützung durch diese Menschen in nichts nach. Ihnen ist das vorliegende Buch gewidmet.

Berlin, am 25. März 2025, dem Fest der Verkündigung

Mirjam Wulff

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	VII
Abkürzungsverzeichnis .....	XIII
Einleitung und Forschungsüberblick .....	1
Einordnung in den Forschungsdiskurs zur Apokalyptik .....	6
Forschungsüberblick .....	11
A. <i>Magna, magnalia, secreta mirabilia.</i>	
Die historische Einordnung der <i>Apocalypsis Nova</i> .....	21
1. Die Entstehung der <i>Apocalypsis Nova</i> und die frühen Umstände des Textes .	23
1.1. Einleitung .....	23
1.2. Das Selbstzeugnis der <i>Apocalypsis Nova</i> über ihre Entstehung .....	24
1.2.1. Der Autor .....	24
1.2.2. Die unsichere Schreibsituation .....	27
1.2.3. Zeit und Ort .....	28
1.3. Die Legenden und Berichte .....	30
1.3.1. Einleitung .....	30
1.3.2. Die frühen Viten .....	32
1.3.3. MS 402, Biblioteca Trivulzio – der unmittelbare Augenzeuge ....	34
1.3.4. MS Magliabechiano XXXIX, 1, Biblioteca Nazionale di Firenze – der Entwirrungsversuch .....	40
1.3.5. Zusammenfassung .....	42
1.4. Die Autorschaft – Versuch einer Kontextualisierung .....	43
1.4.1. Bernardino López de Carvajal (1456–1523) und das <i>Conciliabulum</i> von Pisa .....	43
1.4.2. Giorgio Benigno Salviati (Juraj Dragišić, ca. 1450–1520) .....	45
1.4.2.1. Notizen zu seinem Leben .....	45
1.4.2.2. Die Werke Giorgio Benigno Salviatis .....	51
2. Einblicke in die frühe Rezeption .....	55
2.1. Einleitung .....	55
2.2. Diskurse .....	56

2.2.1. Frühe Verurteilungen .....	56
2.2.2. Frühe Verehrung und liturgische Einflüsse .....	58
2.2.3. Christliche Kabbala: Die Rezeption der <i>Apocalypsis Nova</i> bei Pietro Galatino und Guillaume Postel .....	61
2.2.4. Versuch eines Diskursabschlusses I – die Beurteilung der <i>Apocalypsis Nova</i> bei Lucas Wadding .....	63
2.2.5. Versuch eines Diskursabschlusses II – die <i>Acta Sanctorum</i> der Bollandisten .....	66
2.3. Die <i>Apocalypsis Nova</i> abschreiben und lesen – die handschriftliche Überlieferung .....	67
2.3.1. Einleitung .....	67
2.3.2. Die handschriftliche Überlieferung der <i>Apocalypsis Nova</i> .....	69
2.3.3. Leseprozesse .....	72
2.3.4. Beispiel 1: MS Chig. C. V.118, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vatikanstadt .....	77
2.3.4.1. Das Objekt .....	77
2.3.4.2. Notizen und Marginalien .....	78
2.3.5. Beispiel 2: MS M-M 10, Bancroft Library, Berkeley .....	82
2.3.5.1. Das Objekt .....	83
2.3.5.2. Die Appendizes des Manuskripts .....	86
2.3.5.3. Historischer Hintergrund .....	88
2.4. Zwischenfazit: Schattenkämpfe? .....	92
B. <i>Non ut dubia aut apocrypha?</i> Das inhaltliche Profil der <i>Apocalypsis Nova</i> .....	95
3. Die Struktur des Textes .....	97
3.1. <i>Ego fui raptus</i> – die Rahmenerzählung und die Unterteilung in <i>raptus</i> .....	97
3.2. Hymnen und Psalmen .....	98
3.3. Scholastische Diskurse .....	101
3.4. Die <i>Apocalypsis Nova</i> als parabiblische Fortschreibung .....	103
4. Die narratologischen Grenzgänge der <i>Apocalypsis Nova</i> .....	106
4.1. Einleitung .....	106
4.2. Die Narratologie des Textes .....	108
4.2.1. Erzählinstanzen .....	108
4.2.2. Erzählebenen .....	111
4.2.3. Die dialogische Form .....	112
4.2.4. Grenzüberschreitungen I: Komplexität der Erzählung – Komplexität des Wissens .....	114
4.3. Brüche und Brücken: die literarische Strategie des Textes .....	116
4.3.1. Fortschreitende Offenbarung als pädagogische Methode und retardierendes Moment: das textinterne Paradox von Geheimnis und Offenbarung .....	116

4.3.2. Übersetzungen und Missverständnisse: Sprechen, Schreiben und die Sprache der Engel .....	119
4.3.3. Visualität, Schrift und Kunstdiskurs .....	124
4.4. Grenzüberschreitungen II: apokalyptische Transformationsprozesse .....	127
4.5. Zwischenfazit: Offenbarung und Literarisierung .....	130
5. Das epistemische Profil des Textes .....	133
5.1. Einleitung .....	133
5.2. Das theologische Profil .....	136
5.2.1. Überblick .....	136
5.2.2. Mariologie .....	137
5.2.2.1. Maria als Ebenbild Christi und Fundament der Kirche ...	138
5.2.2.2. Maria als Garantin des Wissenstransfers und Modell weiblicher Prophetie .....	140
5.2.2.3. Maria und die Heilige Schrift .....	145
5.2.3. Der prophetische Charakter des Textes .....	147
5.2.3.1. Die prophetische Legitimationsstrategie .....	147
5.2.3.2. Der <i>Pastor futurus</i> .....	149
5.2.3.3. Kirchenkritik .....	151
5.2.4. Angelologie und Kosmologie .....	154
5.2.4.1. Angelologie .....	154
5.2.4.2. Kosmologie .....	158
5.3. Autorisierungen religiöser Praxis .....	161
5.3.1. Franziskanische Motive .....	161
5.3.2. Orte, liturgische Praxis, Objekte .....	164
5.4. Gelehrtenkultur zwischen Scholastik und Humanismus .....	166
5.5. Zwischenfazit: <i>armarium cordis</i> – die umfassende Gelehrtheit der <i>Apocalypsis Nova</i> .....	169
 C. <i>Gloria in confusionem</i> . Die Ambiguität von Offenbarung und Prekarität in der <i>Apocalypsis Nova</i> .....	 173
6. Die Verkündigungsszene der <i>Apocalypsis Nova</i> als Scharnier und Mittelpunkt der Offenbarungen .....	175
6.1. Einleitung .....	175
6.2. Struktur, Akteure, Handlung .....	176
6.3. Epistemische Verschränkungen. Die theologischen Schwerpunkte der Verkündigungsszene .....	183
6.3.1. Maria .....	183
6.3.2. Angelologie .....	187
6.3.3. Die Darlegungen über die Seele Christi .....	189
6.3.4. Hymnen und Gesänge als Vorwegnahme und <i>agens</i> der Heilsgeschichte .....	193
6.3.4.1. Begegnung von Himmel und Erde in der Liturgie .....	193
6.3.4.2. Das <i>Magnificat</i> .....	196

6.3.5. Schreiben und Fortschreiben .....	200
6.3.6. Der <i>Pastor futurus</i> als perspektivischer Fluchtpunkt .....	201
6.4. Die Verkündigung in der <i>Apocalypsis Nova</i> als Scharnier der Heilsgeschichte .....	202
6.4.1. Von der Schöpfung durch die Inkarnation zum <i>Pastor futurus</i> ...	202
6.4.2. Raum und Zeit .....	204
6.4.3. Verkündigung und Apokalypse .....	206
6.5. Vergleiche .....	208
6.5.1. Einleitung .....	208
6.5.2. Die Verkündigung in der <i>Divina Commedia</i> .....	209
6.5.3. Predigten: Umiltà da Faenza, Bernardino da Siena, Bernardino de Bustis .....	211
6.5.4. Verkündigung und Perspektive: bildliche Darstellungen .....	213
6.6. Zwischenfazit: <i>Est festum tantorum secretorum revelationis</i> .....	217
 Conclusio und Ausblick .....	 219
Das literarische Spiel mit Offenbarung und Verhüllung .....	219
Die paradoxe Erzählung von theologischem Wissen als Möglichkeitsraum .	222
Ausblick: Bezüge zur Reformation .....	226
 Quellen- und Literaturverzeichnis .....	 231
1. Handschriften .....	231
2. Quellen .....	232
3. Hilfsmittel .....	236
4. Sekundärliteratur .....	237
 Namensregister .....	 257
Sach- und Ortsregister .....	259

## Abkürzungsverzeichnis

Die Abkürzungen in dieser Arbeit folgen RGG<sup>4</sup>.  
Außerdem werden die folgenden Abkürzungen verwendet:

BAV	Biblioteca Apostolica Vaticana
MS	Manuskript



## Einleitung und Forschungsüberblick

Geheime Bücher waren und sind stets mit einem besonderen Reiz versehen. Sie enthalten das Versprechen arkaner Inhalte, die sich nur Eingeweihten preisgeben, bei gleichzeitig faszinierender Materialität:<sup>1</sup> Häufig zeichnet sie ein besonderes Alter aus oder sie sind mit magischen Vorstellungen verbunden wie derjenigen, dass schon die Berührung der Bücher Schaden oder Glück über die betreffende Person bringen kann. Eine solche Verschränkung von zumeist handschriftlicher Buchschriftlichkeit und mysteriöser Entzogenheit lässt sich schon in der Antike beobachten, erlebte in der Renaissance eine besondere Blüte<sup>2</sup> und drückt sich auch heute noch in der Popularität von um solche Bücher kreisenden Erzählungen aus: Als Beispiele seien nur der Roman *Der Name der Rose* von Umberto Eco oder die anhaltende Faszination für apokryphe Literatur genannt, die unter Titeln wie *Die verbotenen Evangelien* oder *Verborgene Bücher der Bibel* ihre Leser:innen ansprechen. Damals wie heute galt und gilt: Je älter und je unzugänglicher sich die Schriften darstellen, desto größer ist die Faszination, die sie auf die Leser:innen ausüben.

Am Beginn dieser Untersuchung stand ein solcher Reiz des Geheimnisvollen. Auch die *Apocalypsis Nova* umgibt eine klandestine Aura, die einerseits geprägt ist durch die schwere Zugänglichkeit der Quelle und die andererseits durch die Reproduktion ihres arkanen Charakters in der späteren Auseinandersetzung mit derselben immer wieder verstärkt wurde. Gerade dieser geheimnisvolle Charakter machte schon im 16. Jahrhundert den Reiz und die Popularität der Quelle aus, wie unter anderem zeitgenössische Briefwechsel bezeugen. Der ihr vorausseilende Ruf, besonders delikates Wissen zu offenbaren, trug zu dieser Popularität bei. So berichtet Guillaume Postel in der Mitte des 16. Jahrhunderts, dass das Buch in vielen Bibliotheken der Kardinäle und ihrer *familiae*<sup>3</sup> zu finden

---

<sup>1</sup> KIENING, CHRISTIAN, *Mystische Bücher*, Zürich: Chronos, 2015 (Mediävistische Perspektiven 2), 9.

<sup>2</sup> Zur Antike vgl. BENZ, MAXIMILIAN, *Gesicht und Schrift. Die Erzählung von Jenseitsreisen in Antike und Mittelalter*, Berlin: De Gruyter, 2013 (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 78), 30. Zur Renaissance vgl. STABILE, GIORGIO, *Segreto del libro e segreto delle arti tra Medio Evo e Rinascimento*, in: *Dante e la filosofia della natura. Percezioni, linguaggi, cosmologie*. Florenz: SISMELE, Edizioni del Galluzzo, 2007 (Micrologus' library 20), 271–316.

<sup>3</sup> Zu den komplexen römischen *familiae* vgl. D'AMICO, JOHN F., *Renaissance Humanism in Papal Rome: Humanists and Churchmen on the Eve of the Reformation*, Baltimore: Johns

sei.<sup>4</sup> Lucas Wadding, Chronist des Franziskanerordens, schreibt über vielfältige Kopier- und Lesevorgängen, die auf den großen Einfluss, aber auch auf die Gefährlichkeit des Buches verweisen.<sup>5</sup> Was ist das für eine geheimnisvolle Quelle?

Die *Apocalypsis Nova* ist mit großer Wahrscheinlichkeit um das Jahr 1500 entstanden und stammt aus franziskanischem Umfeld. Der sehr umfangreiche Text beschreibt die Visionen, im Text *raptus* (Pl. *raptus*) genannt, die dem Mönch Amadeus Mendez da Silva kurz vor seinem Tod 1482 durch den Erzengel Gabriel widerfahren seien. Die Inhalte sind in Anbetracht des arkanen Charakters des Textes durchaus überraschend: Zwar enthält er Orakel und die Ankündigung des *Pastor futurus*, einer rettenden Gestalt, aber den größten Teil der Offenbarungen nehmen mariologische und scholastisch-theologische Ausführungen ein, denen durch die Aufforderung, sie in den biblischen Kanon zu integrieren, höchste Autorität zugesprochen wird. Zwar ist dieses Wissen eingebettet in einen narrativen Rahmen, der die genretypische Struktur einer Apokalypse aufweist: Der Erzengel Gabriel als *angelus interpres* erscheint dem Franziskaner Amadeus in mehreren Visionen. Inhaltlich aber enthalten die Offenbarungen keine Ankündigungen über das Ende der Welt oder Zeichen der Endzeit. Stattdessen zeichnen sie sich durch einen allumfassenden optimistischen Charakter aus, der erst bei genauerem Hinschauen deutliche Kirchenkritik erkennen lässt. Der Text kündigt einen summarischen Theologieentwurf an, der einer apokalyptischen Erwartungshaltung merkwürdig zuwider zu laufen scheint, wie schon ein zeitgenössischer Leser bemerkte: *Nam nemo Patrum talem scr[i]bendi modum preter prophetas observavit.*<sup>6</sup> Selbsterklärtes Ziel des Textes ist es dabei, die *reformatio*<sup>7</sup> der Kirche und damit verbunden die Versöhnung der Welt, *pax*

---

Hopkins University Press, 1991 (Johns Hopkins University Studies in Historical and Political Science 101), 38–60.

<sup>4</sup> „Le livre dudict Amodeus espagnol se trouve en la famille ou postérité de la plus grand [sic] part des cardinaux et de beaucoup de Romains qui iusques au temps du Pape Farnese ont vescu.“ Zit. nach SECRET, FRANÇOIS, Guillaume Postel et les courants prophétiques de la Renaissance, in: Studi Francesi 1/3 (1957), 375–395 (378). Zu Postel vgl. Kap. 2.2.3.

<sup>5</sup> WADDING, LUCAS, *Annales Minorum Seu Trium Ordinum a S. Francisco Institutorum*, Tomus XIV, 1472–1491, Florenz: Ad Claras Aquas, 1933, 363: *Hujus libri multa sunt exemplaria, quae avidè perquiruntur, nimia curiositate leguntur, et magno novarum occultarumque rerum pruritu in dies multiplicantur.* Vgl. 2.2.4.

<sup>6</sup> MSA 190, Biblioteca Comunale, Bologna, zit. nach DIAS, DOMINGOS LUCAS, *Introdução*, in: Beato Amadeu: Nova apocalipse, ed. v. Domingos Lucas Dias/Arnaldo do Espírito Santo/Sebastião Tavares de Pinho, Coimbra: Imprensa da Universidade de Coimbra, 2014 (Portugaliae monumenta neolatina 14), 5–51 (47). Auch Wilhelm Schmidt-Biggemann fragt sich: „Warum soll man in Erwartung der Wiederkunft des Herrn eine Enzyklopädie schreiben?“, SCHMIDT-BIGGEMANN, WILHELM, *Philosophia perennis im Spätmittelalter. Eine Skizze*, in: Walter Haug/Burghart Wachinger (Hg.), *Innovation und Originalität*, Tübingen: Niemeyer, 1993 (Fortuna vitrea 9), 14–34 (31).

<sup>7</sup> Beato Amadeu: *Nova apocalipse*, ed. v. Domingos Lucas Dias/Arnaldo do Espírito Santo/Sebastião Tavares de Pinho, Coimbra: Imprensa da Universidade de Coimbra, 2014 (Portugaliae monumenta neolatina 14), 624.

*universalis*, einzuläuten. Die Opulenz der Offenbarungen widerspricht nicht nur der Leseerwartung, sie sorgt auch – sowohl bei Amadeus als auch bei damaligen und heutigen Lesenden – schon allein durch die schiere Fülle des offenbarten Wissens für Überforderungsmomente.

Die *Apocalypsis Nova* wurde sehr oft abgeschrieben, noch heute sind über 100 Handschriften des umfangreichen Textes bekannt. Auch wenn einiges darauf hindeutet, dass es auch gedruckte Versionen und Übersetzungen der *Apocalypsis Nova* gegeben hat (von welchen allerdings bisher kein vollständiges Exemplar bekannt ist), überstieg die Anzahl der Handschriften diese wohl bei Weitem. Dass ein Text in einer Zeit, in der der Buchdruck bereits üblich war, vor allem handschriftlich überliefert wurde, hing natürlich einerseits mit seiner Verbreitung durch den Orden der Franziskaner und somit einer noch in Klosterstrukturen verankerten Kultur des Schreibens und Abschreibens zusammen. Andererseits unterstrich eine prekäre Materialität des Buches auch seinen mysteriösen Charakter: Die Handschriftlichkeit versah den Text mit einem geheimnisvollen Ruf, der den Reiz und den Wert dieser Quelle besonders unterstrich. In den Handschriften überlieferte Reaktionen aus dem 16. Jahrhundert machen diesen Prozess nachvollziehbar (vgl. Kap. 2.3.). Der Text selbst betont seine Exklusivität, indem er das Abschreiben streng untersagt und bei Übertretung mit dem Tod droht,<sup>8</sup> ein Motiv, das in der frühen Rezeption des Textes fortwirkte (vgl. Kap. 1.3.). Trotz, oder gerade wegen dieser Warnungen erfreute sich die *Apocalypsis Nova* in Italien im 16. und 17. Jahrhundert, aber auch darüber hinaus, außerordentlicher Popularität. Ihr Einfluss reichte bis nach Neuspanien, das heutige Mexiko (vgl. Kap. 2.3.5.).

Der Charakter des Textes lässt sich gut am Beginn des ersten *raptus* nachvollziehen, welcher die Erstbegegnung von Amadeus und Gabriel beschreibt. Amadeus wird aus dem Gebet emporgerrissen *in rotam ubi Deo astabant angeli et animae sanctorum quos colimus et veneramus*.<sup>9</sup> Beim Anblick dieser Szenerie reagiert Amadeus mit einer Art Bewusstlosigkeit, aus der er sich nur mühsam lösen kann: *Et dum ibi essem, pavor et tremor me obruit, nesciens verbum proferre, sed eram quasi homo sine sensu et cognitione*. Auch auf Nachfrage hin erkennt Amadeus Gabriel erst einmal nicht, dieser muss sich ihm vorstellen (*Ego sum Gabriel ille qui semper ad revelandum mysteria Verbi Dei fui missus*). In dieses Überforderungsmoment hinein verkündet Gabriel ihm, in rhetorischem

---

<sup>8</sup> Nova apocalipse, 156: *Relinque imaginem hanc una cum libro Romae et ex parte Dei praecipe sub poena mortis ut nullus librum aperiat usquequo Domino placuerit ut paulatim in lucem veniant occulta et arcana Dei. Si quis vero ante illud tempus aperire librum praesumpserit, dabit debitas poenas.*

<sup>9</sup> Dieses und die folgenden Zitate ebd., 56. Später werden diese als die Patriarchen des Alten und die Apostel des Neuen Testaments sowie als Engel und Erzengel spezifiziert, ebd., 58. Zum Bild der *rota* vgl. Kap. 5.2.3.3.

Anschluss an die biblische Verkündigung in Lk 1,26–38, das Ziel der bevorstehenden Offenbarungen:

*Nunc ergo quia Dominus noster vult iterum misereri generi humano et vult mundum purgare cunctis erroribus et ad unum gremium veritatis reducere omnes homines, et Ecclesiae suae proficere pastorem quem ipse elegit ut pascat oves suas et nutriat populum suum in iustitia et veritate vultque haec secreta sua communicare tibi ut futura quae tu non videbis in carne mortali constitutus nunc videas et consolationem propter tot labores tuos et desideria tua sentias, et ut omnia diligenter advertas et in armario tui cordis reponas et conscribas conscriptaque serves et custodias nullique patefacias quousque Deus miserit virum illum qui librum a te conscriptum aperiet in tempore suo, quando Deo placuerit. [...] Te namque tamquam simplicem et idiotam Deus elegit ut omnes sciant quam magnus est Deus noster et quam potens, qui infirma elegit ut fortia confundat, et idiotas ut sapientes convertat.<sup>10</sup>*

Gottes Entscheidung, sich „der Menschen wiederum zu erbarmen“, führt zur Offenbarung der *Apocalypsis Nova*, welche als eine Art theologische Handreichung dem noch geheimnisvoll als *vir ille* bezeichneten *Pastor futurus* zukommen sollte, der auch erst derjenige sein werde, der das fertiggestellte Buch wieder öffnen werde. Neben diesem dem Text inhärenten partizipativen Moment (genau genommen müsste sich schließlich jede Person, die das Buch öffnet, davon angesprochen fühlen), fällt vor allem der optimistische Ton auf: Abgesehen von der nicht weiter ausgeführten Erwähnung einer Reinigung der Welt von ihren Fehlern (*vult mundum purgare cunctis erroribus*) wird die kommende Offenbarung als Versöhnung (*ad unum gremium veritatis reducere omnes homines*) und Trost (*consolationem*) präsentiert, welche in Gerechtigkeit und Wahrheit (*in iustitia et veritate*) münden werden. Schon der Anfang des Textes hebt die Widersprüchlichkeit zwischen dieser allumfassenden Offenbarung und der stilisierten Beschränkung Amadeus' klar hervor und begründet sie als Beweis der Macht Gottes.<sup>11</sup> Das paradoxe Nebeneinander von Offenbarung und Verhüllung, das schon auf diesen ersten zwei Seiten anklingt, wird die *Apocalypsis Nova* und die vorliegende Untersuchung wie ein roter Faden durchziehen.

Erst nach dieser Exposition erlangt Amadeus seine Kräfte zurück und kann sich orientieren: Die geschaute Leiter, die die Erde mit dem Visionsraum verbindet, evoziert das Bild der Jakobsleiter, mit dem mystische, legendarische und theologische Traditionen verbunden sind und das gleichzeitig als Symbol einer Kommunikationsmöglichkeit zwischen himmlischem und irdischem Raum fungiert. Anschaulich hat der Maler Pedro Fernández da Murcia diese Anfangsszene der *Apocalypsis Nova* in seinem Gemälde *La visione del Beato Amedeo Menez da Sylva* dargestellt (Abbildung 1).

<sup>10</sup> Ebd., 56–58.

<sup>11</sup> Zur Stilisierung des Amadeus als *idiota* vgl. Kap. 5.3.1.



*Abbildung 1: Pedro Fernández da Murcia, La visione del beato Amedeo Menez da Sylva (ca. 1513–1514), Galleria Barberini, Rom, mit freundlicher Genehmigung der Gallerie Nazionali di Arte Antica. Foto: Enrico Fontolan, Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte.*

## Einordnung in den Forschungsdiskurs zur Apokalyptik

Die scholastisch-gelehrte Opulenz und die optimistische Grundhaltung des Textes haben Anna Morisi, von der die grundlegenden Forschungen zur *Apocalypsis Nova* stammen, zu dem Urteil bewogen, es handle sich im Grunde um eine „testimonianza anti-apocalittica“.<sup>12</sup> Zu dem Verständnis von Apokalyptik, das Morisi hier anklingen lässt und das darunter ein radikal dualistisches und der Welt negativ begegnendes Denken und Schreiben versteht, wie es unter anderem Girolamo Savonarola, den bekanntesten ‚Apokalyptiker‘ um 1500, auszeichnete, steht die *Apocalypsis Nova* in der Tat in auffälligem Widerspruch. Diese Arbeit soll jedoch zeigen, dass der Autor der *Apocalypsis Nova* gerade die die Gattung der Apokalypse auszeichnende narrative Form gezielt einsetzt, um das theologische Programm des Textes nicht nur darzulegen, sondern literarisch vorzuführen. Dafür soll im Folgenden ein kurzer Exkurs klären, was in dieser Arbeit unter Apokalyptik verstanden wird und wie sich die *Apocalypsis Nova* in den Resonanzraum der Apokalyptik in Italien im 15. und 16. Jahrhundert einordnen lässt, wie sie zum Beispiel Ottavia Niccoli beschreibt:

At the beginning of the sixteenth century Rome found itself at the centre of a flood of prophetic interpretations of contemporary history, originating from the heights of the most refined humanist culture but descending to those who spoke in the squares surrounded by charlatans and toothdrawers.<sup>13</sup>

Die Forschungen zur Apokalyptik umfassend zu rezipieren ist in Anbetracht der Fülle derselben in dieser Arbeit nicht leistbar. Deswegen können im Folgenden nur einige Umriss skizziert sowie auf weitere Literatur verwiesen werden.<sup>14</sup> Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Definition einer Apokalypse

<sup>12</sup> MORISI, ANNA, *Apocalypsis Nova. Ricerche sull'origine e la formazione del testo dello pseudo-Amadeo*, Rom: Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, 1970 (StStor 77), VIII.

<sup>13</sup> NICCOLI, OTTAVIA, High and Low Prophetic Culture in Rome at the Beginning of the Sixteenth Century, in: Marjorie Reeves (Hg.), *Prophetic Rome in the High Renaissance Period: Essays*, Oxford: Clarendon Press, 1992 (Oxford Warburg Studies), 203–222 (213).

<sup>14</sup> MARKSCHIES, CHRISTOPH, Einleitung: Apokalyptik, Apokalypsen, in: Christoph Marksches/Jens Schröter (Hg.), *Antike christliche Apokryphen*, Bd. 3. Apokalypsen und Verwandtes, Teilband 1, 12–193 (zit. nach der vorläufigen Manuskriptfassung); COLLINS, JOHN JOSEPH/MCGINN, BERNARD/STEIN, STEPHEN J. (Hg.), *The Encyclopedia of Apocalypticism*, 3 Bände, New York: Continuum, 1998; COLLINS, JOHN JOSEPH (Hg.), *The Oxford Handbook of Apocalyptic Literature*, Oxford: Oxford University Press, 2014 (Oxford Handbooks); HIMMELFARB, MARTHA, *The Apocalypse: A Brief History*, Malden: Wiley-Blackwell, 2010 (Blackwell Brief Histories of Religion Series); DANNER, SIMON, ET AL. (Hg.), *Die antiken christlichen Apokalypsen in den Antiken christlichen Apokryphen*, Berlin: De Gruyter, 2016 (ZAC 20/1); BERGER, KLAUS, *Die griechische Daniel-Diegesis: eine altkirchliche Apokalypse. Text, Übersetzung und Kommentar*, Leiden: Brill, 1976 (StPB 27); HAELEWYCK, JEAN-CLAUDE, *Clavis apocryphorum Veteris Testamenti*, Turnhout: Brepols, 1998 (CChr.SA); GEERARD, MAURICE, *Clavis apocryphorum Novi Testamenti*, Turnhout: Brepols, 1992 (CChr.SA); NORELLI, ENRICO (Hg.), *Apocalisse come genere: Un dibattito ancora attuale?*, *Rivista di storia del cristianesimo* 17/1 (2020); McALLISTER, COLIN, *The Cambridge Companion to Apocalyptic Literature*,

(gr. ἀποκάλυψις = Offenbarung), wie John J. Collins sie präzise zusammengefasst hat, sich von der umgangssprachlichen Verwendung des Begriffsfeldes unterscheidet:

Apocalypse is a genre of revelatory literature with a narrative framework, in which a revelation is mediated by an otherworldly being to a human recipient, disclosing a transcendent reality which is both temporal, insofar as it envisages eschatological salvation, and spatial insofar as it involves another, supernatural world.<sup>15</sup>

Apokalypsen waren im antiken Judentum und davon ausgehend auch im frühen Christentum eine verbreitete Literaturgattung. Das frühe Christentum war maßgeblich durch apokalyptische Vorstellungen und Erwartungen beeinflusst.<sup>16</sup> Es ist anzunehmen, dass die apokalyptische Spannung einer heilsgeschichtlichen Erwartungshaltung das christliche Denken und die christliche Theologie allgemein stark geprägt hat.<sup>17</sup> Es war dann vor allem die biblische Johannesoffenbarung, die im europäischen Mittelalter einen kulturell prägenden Einfluss hatte. So bemerkte der Franziskaner Johannes von Rupescissa, dass die Heilige Schrift nur anhand der Johannesapokalypse entschlüsselt werden könne.<sup>18</sup> Apokalypsenkommentare gehörten zum theologischen Standardrepertoire.

Dabei begleitete eine vermehrte Produktion apokalyptischer Schriften, wie sie in der Geschichte des christlichen Mittelalters häufiger vorkam, zumeist Situationen gesellschaftlicher Herausforderungen. Die gängige Vorstellung der Apokalypsik als Krisenphänomen, als „eine Art Entzündung“ unter den „Bedingungen einer grundstürzenden Verfinsterung des aktuellen Erfahrungs-

---

Cambridge: Cambridge University Press, 2020 (Cambridge Companions to Religion); YARBRO COLLINS, ADELA, *Apocalypse Now: The State of Apocalyptic Studies Near the End of the First Decade of the Twenty-First Century*, in: HThR 104/4 (2011), 447–457.

<sup>15</sup> COLLINS, JOHN JOSEPH, *Introduction: Towards the Morphology of a Genre*, in: John Joseph Collins (Hg.), *Apocalypse: The Morphology of a Genre*, Missoula: Society of Biblical Literature, 1979 (Semeia 14), 1–20 (9). Auf diese Definition stützt sich im Wesentlichen auch der Apokalypsenbegriff dieser Untersuchung.

<sup>16</sup> VIELHAUER, PHILIPP, *Einleitung*, in: Edgar Hennecke/Wilhelm Schneemelcher (Hg.), *NTApO*, Band 2: *Apostolisches, Apokalypsen und Verwandtes*, Tübingen: Mohr, 3<sup>1964</sup>, 407–427 (407).

<sup>17</sup> Von Ernst Käsemann stammt der berühmte Ausspruch, bei der Apokalypsik handele es sich um die „Mutter aller christlichen Theologie“, KÄSEMANN, ERNST, *Die Anfänge christlicher Theologie*, in: ZThK 57 (1960), 162–185 (180). Diese These ist so nicht haltbar, aber es muss sicherlich anerkannt werden, dass Apokalypsik „left a permanent imprint on Christian theology“, VANDERKAM, JAMES C./ADLER, WILLIAM, *Preliminary Material*, in: William Adler/James C. VanderKam, *Jewish Traditions in Early Christian Literature*, Volume 4: *Jewish Apocalyptic Heritage in Early Christianity*, Leiden: Brill, 1996 (CRI 3/4), I–XII (XI).

<sup>18</sup> *Audacter enim dico quod impossibile est universam sacram Scripturam intelligi nisi cum clavibus libri apocalipsis*, MS Vat. Ross. Lat. 753, Fol. 54r, zit. nach ALEXANDER, PAUL J., *The Diffusion of Byzantine Apocalypses in the Medieval West and the Beginnings of Joachimism*, in: Marjorie Reeves/Ann Williams (Hg.), *Prophecy and Millenarianism: Essays in Honour of Marjorie Reeves*, Essex: Longman, 1980, 53–106 (84).

horizonts“,<sup>19</sup> ist aber einseitig, wie unter anderem Bernard McGinn für die Apokalyptik im Mittelalter präzise dargestellt hat. Vielmehr reagierten die Texte auf „any form of challenge to the established understanding of history [...]. These challenges may be positive as well as negative.“<sup>20</sup> Dementsprechend handelte es sich auch bei den sogenannten Apokalyptikern, in diesem Fall also den Verfassern apokalyptischer Schriften, häufig eher um Vertreter einer „well-educated and well-situated clerical intelligentsia“.<sup>21</sup> Die mittelalterliche Apokalyptik stellte zu weiten Teilen eine gebildete Schriftproduktion dar, die der Interpretation der eigenen Zeiten oder auch spezifischen politischen Zielen diene. Insofern enthielt Apokalyptik häufig gerade ein positives Element: In ihr wurden zwar Teile einer bestehenden Ordnung kritisiert, andererseits aber diese Ordnung durch ihre Einbettung in die Heilsgeschichte und die Ankündigung von Reform der Strukturen auch konsolidiert. Das ist ein Element von Apokalyptik, das sich auch in der *Apocalypsis Nova* findet: Die dem Text inhärente Kritik an den kirchlichen Strukturen und ihrer Machtrepräsentation geht Hand in Hand mit der Ankündigung des *Pastor futurus*, der zwar die Verkörperung der Reform darstellt, dabei aber ganz in den alten hierarchischen Strukturen imaginiert wird. Dass eine neue und kritische Papstfigur entworfen werden kann, zeigt die selbstverständliche gesellschaftliche und kirchliche Vormachtstellung, die die Institution des Papstamtes innehatte.

Die Zeit um 1500, in der auch die *Apocalypsis Nova* entstand, war von großer apokalyptischer Produktivität geprägt, eine Zeit, die sich nicht nur durch politische und religiöse Spannungen, sondern auch durch Transformationen und epistemische Paradigmenwechsel auszeichnete.<sup>22</sup> So konnten zum Beispiel Apokalyptik und Renaissancehumanismus eine fruchtbare Verbindung eingehen.<sup>23</sup> Das einseitige Bild einer Apokalyptik, die alles Neue radikal verdammt, lässt

<sup>19</sup> So Karlheinz Müller in einem Interview: MÜLLER, KARLHEINZ, Mutter der christlichen Theologie, 28. April 2010, <https://pow.bistum-wuerzburg.de/aktuelle-meldungen/detailansicht/ansicht/mutter-der-christlichen-theologie/> (Zugriff am 20.11.2024). Für den Hinweis danke ich Christoph Marksches.

<sup>20</sup> MCGINN, BERNARD, *Visions of the End: Apocalyptic Traditions in the Middle Ages*, New York: Columbia University Press, 1998, 31.

<sup>21</sup> Ebd., 32.

<sup>22</sup> LEPPIN, VOLKER, *Transformationen. Studien zu den Wandlungsprozessen in Theologie und Frömmigkeit zwischen Spätmittelalter und Reformation*, Tübingen: Mohr Siebeck, 2015 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 86), 25–27. Zum Begriff „Paradigmenwechsel“ vgl. den mittlerweile nicht unumstrittenen Ansatz von KUHN, THOMAS S., *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2023 (stw 25), 155–170, bes. 160.

<sup>23</sup> MCGINN, *Visions of the End*, 277; REEVES, MARJORIE, *The Influence of Prophecy in the Later Middle Ages: A Study in Joachimism*, Notre Dame: University of Notre Dame Press, 1993, 430f.; BOXALL, IAN, *Apocalyptic Sensibility in Renaissance Europe*, in: Colin McAllister (Hg.), *The Cambridge Companion to Apocalyptic Literature*, Cambridge: Cambridge University Press, 2020 (Cambridge Companions to Religion), 212–230; TOGNETTI, GIAMPAOLO, *Note sul profetismo nel Rinascimento e la letteratura relativa*, in: *Bullettino dell'Istituto storico Italiano per il medio evo* 82 (1970), 129–157 (132).

sich für diese Zeit gerade nicht halten. Apokalyptik konnte im Gegenteil neue Wissensbegriffe und -formen begleiten und „die Erkundung der eigenen Seele wie der ganzen Welt“ stimulieren<sup>24</sup> und wird entsprechend gelegentlich sogar als hermeneutischer Schlüssel für das Verständnis des Beginns der Frühen Neuzeit bezeichnet.<sup>25</sup>

Schwer abgrenzbar sind dabei die Begriffsfelder Apokalyptik und Prophetie. Die zeitgenössischen Quellen zur *Apocalypsis Nova* bezeichnen den Text als *prophetia* oder *prophezia*. Gerade für die Zeit des späten Mittelalters lässt sich eine starke Fluidität literarischer Genres nachweisen,<sup>26</sup> die eine jeweilige begriffliche Zuordnung unmöglich macht und den Versuch derselben auch nicht sinnvoll erscheinen lässt.<sup>27</sup>

Die Fülle apokalyptischen und prophetischen Schriftgutes um 1500 wurde von der römischen Kirche unterschiedlich beurteilt: Einerseits war diesen Schriften oft ein kritischer Charakter inhärent und sie wurden insofern als Bedrohung wahrgenommen. Vor allem die Behauptung der Inspiration und göttlichen Autorität, die diese Schriften als Prophezeiungen selbstverständlich enthielten, widersprachen der kirchlichen Tradition. Entsprechend kam es immer wieder zu Verurteilungen, besonders einflussreich im Rahmen des fünften Laterankonzils, das unter anderem auch eine Reaktion auf das schismatische Konzil von Pisa (*Conciliabulum*) und damit vermittelt auf den großen Einfluss der *Apocalypsis Nova* darstellte. Im Zuge des fünften Laterankonzils wurde nicht nur die Hoheit des Papstes über die Konzile bestätigt, sondern es wurden auch „falsche Propheten“ verurteilt, die die Heilige Schrift verfälschten und, *quod enormius est*, Visionen durch den Heiligen Geist für sich beanspruchten.<sup>28</sup>

<sup>24</sup> FRIED, JOHANNES, Aufstieg aus dem Untergang. Apokalyptisches Denken und die Entstehung der modernen Naturwissenschaft im Mittelalter, München: C. H. Beck, 2001, 23.

<sup>25</sup> PASTORE, STEFANIA/GARCÍA-ARENAL, MERCEDES, Introducción, in: Stefania Pastore/Mercedes García-Arenal (Hg.), Visiones imperiales y profecía. Roma, España, Nuevo Mundo, Madrid: Abada Editores, 2018 (Lecturas de historia), 9–32 (10); TRICOIRE, DAMIEN, Introduction, in: Damien Tricoire/Lionel Laborie (Hg.), Apocalypse Now: Connected Histories of Eschatological Movements from Moscow to Cusco, 15th–18th Centuries, London: Routledge, 2022, 1–27 (3 f.).

<sup>26</sup> FITZGERALD, BRIAN, Inspiration and Authority in the Middle Ages: Prophets and Their Critics from Scholasticism to Humanism, Oxford: University Press, 2017 (Oxford Historical Monographs), 3.

<sup>27</sup> Vgl. PASTORE/GARCÍA-ARENAL, Introducción, 11–17. Für die Antike ist eine solche Verhältnisbestimmung, gerade auch in Bezug auf das Verhältnis von Apokalyptik und alttestamentlicher Prophetie, aber unbedingt sinnvoll und im Forschungsdiskurs etabliert, vgl. MARKSCHIES, Einleitung: Apokalyptik, Apokalypsen, 31–37 (zur Forschungsgeschichte) sowie 129–132 mit weiterführender Literatur.

<sup>28</sup> [...] *quorum falsas et inanes mentes, praedicantes ipsi praefati, non modo in rectam veramque viam reducere minime student, sed illas maioribus etiam erroribus implicant, [...] sacrae Scripturae sensum multifariam pervertentes, [...] et quod enormius est, ab aeternitatis lumine, et sancti Spiritus admonitione aut infusione illa se habere asserere audent*, ALBERIGO, GIUSEPPE, ET AL. (Hg.), Dekrete der ökumenischen Konzilien. Conciliorum Oecumenicorum Decreta, Bd. 2, Paderborn: F. Schöningh, 2000, 635. Vgl. NICCOLI, OTTAVIA, Prophecy and People in

Andererseits war prophetisch-apokalyptisches Denken und Schreiben weit verbreitet, wie das oben genannte Zitat Johannes von Rupescissas deutlich zeigt, und diente auch der Konsolidierung von Strukturen oder Ideen.

Der Autor der *Apocalypsis Nova* verhält sich zu dieser Ambiguität, indem er keine Höllen- und Strafvisionen beschreibt,<sup>29</sup> was einen Unterschied zu anderen apokalyptischen Texten darstellt, andererseits aber gerade die narrative Form der Apokalypse nutzt, um Inhalte zu verkünden, die nicht unbedingt mit der Tradition der Kirche übereinstimmen. Auch wenn die Infragestellung der Existenz von Hölle und Fegefeuer im Text selbst nur wenig später ambiguiert wird, steht damit eine Behauptung im Denkraum, die durch den gattungsspezifischen narrativen Rahmen gleichzeitig entzogen und geschützt wird. Der Autor des Textes rezipiert apokalyptische Traditionen, nicht nur in Form und Titel, sondern auch in seiner Offenbarungstheologie und dialogischen Struktur. Hier ist vor allem die Rezeption der Werke Joachims von Fiore zu nennen, die besonders den franziskanischen Orden stark prägte.<sup>30</sup> In der Literatur ist häufig ein enger Bezug der *Apocalypsis Nova* zum Apokalypsenkommentar Joachim von Fiore und vor allem dessen Rezeption durch die Franziskaner hergestellt worden. Eine Verwurzelung des Textes in dieser Tradition steht außer Frage, doch weist der Text nur wenige direkte Bezüge und auch terminologische Verschiebungen zum Joachimismus auf.<sup>31</sup>

So lassen sich im Text Transformationsprozesse der Apokalyptik beobachten, die den Text formell und inhaltlich weit über diese Gattungsgrenzen hinaus öffnen. Entsprechend der oben angesprochenen Fluidität ist in Anbetracht der positiven Grundstimmung der *Apocalypsis Nova*, der an der optimistischen Ankündigung einer unmittelbar bevorstehenden Versöhnung der Welt gelegen ist, eher die Prophetie einer Birgitta von Schweden als Vergleich heranzuziehen als zum Beispiel die Predigten Savonarolas, des berühmtesten apokalyptischen Zeitgenossen des Textes. Birgitta von Schweden wurde in der Zeit um 1500 in Italien stark rezipiert und genoss eine ähnliche Anerkennung wie Franziskus von Assisi. Das von ihr eingeforderte Reformprogramm und die Form ihrer

---

Renaissance Italy, übers. v. Lydia G. Cochrane, Princeton: Princeton University Press, 1990, 104. Vgl. Kap. 1.4.1.

<sup>29</sup> Nova apocalipse, 136–138: *Dico tibi quod pro illo nullus neque in inferno neque in purgatorio est cremandus aut affligendus neque alibi, nec dolorem ullum aut tristitiam est habiturus*. Dahinter steht ein auf dem Konzil von Ferrara geführter Konflikt zwischen griechischer und lateinischer Kirche, vgl. NEUGEBAUER-WÖLK, MONIKA, Kosmologische Religiosität am Ursprung der Neuzeit, 1400 bis 1450, Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2019, 548.

<sup>30</sup> REEVES, The Influence of Prophecy, 175–241; LERNER, ROBERT E., Scrutare il futuro. L'eredità di Gioacchino da Fiore alla fine del Medioevo, Rom: Viella, 2008 (Opere di Gioacchino da Fiore 21); TRONCARELLI, FABIO (Hg.), Il ricordo del futuro. Gioacchino da Fiore e il Gioachimismo attraverso la storia (Bari: Mario Adda Editore, 2006).

<sup>31</sup> MORISI GUERRA, ANNA, Escatologia e gioachimismo nel Quattrocento: Beato Amadeo, Benigno, Galatine, in Fabio Troncarelli (Hg.), Il ricordo del futuro. Gioacchino da Fiore e il Gioachimismo attraverso la storia, Bari: M. Adda, 2006, 144–147 (145).

## Namensregister

- Adam und Eva 45–46, 63, 99–101, 115,  
122, 144, 158, 177–180, 194, 202–203
- Alexander VI. 29, 38, 43, 153
- Alexander VII. 77–78, 150
- d'Altemps, Giovanni Angelo 76
- Alva y Astorga, Pedro di 12, 55–56, 58, 68,  
74, 80, 83, 170
- Amadeus Mendez da Silva 2–4, 24–30,  
32–34, 39–41, 49, 57, 63–67, 73, 97,  
108–111, 119–123, 161–164
- Amadeus, Tod des 25, 28, 33, 63–64,  
66, 125, 148
- Angelo, Paolo 68, 227
- Antonio da Cremona 40–42, 58
- Apollinaris von Laodicea 199
- Aristoteles 126, 163, 166, 169
- Augustinus, Aurelius 36, 117, 129, 136,  
144, 168–169, 188, 194
- Bancroft, Hubert Howe 83, 90
- Bellarmin, Robert 57
- Bernardino de Bustis 102, 213, 224
- Bernardino von Siena 140, 211–212
- Bessarion 46–49, 51–52, 102, 162
- Biondo, Francesco 28, 38–41, 73, 93
- Birgitta von Schweden 10–11, 37, 71, 86,  
136, 138, 144–145
- Bonaventura 129, 137, 139, 140, 157, 163,  
187
- Bzovius, Abraham 16, 55–56, 58,  
64–66, 80, 103, 106, 155, 170, 191, 199,  
224–225
- Cajetan (Tommaso de Vio) 56–57, 65, 147
- Carvajal, Bernardino López de 14, 26,  
30–31, 34, 36–42, 43–45, 50, 53, 61, 150
- Chigi, Fabio 57, 77–82, 150, 224–225
- Coelestin V. 150
- Dante Alighieri 109, 130, 144, 159, 184,  
189, 194, 205, 208–212
- Delfini, Egidio 43
- Ps.-Dionysius Areopagita 157, 188,  
193–194
- Duns Scotus, Johannes 29–30, 47, 49, 52,  
56, 80, 85, 101–102, 114, 134, 136–137,  
140, 144, 163, 167–168, 186, 188,  
190–192, 204, 217
- Egidio da Viterbo 141
- Elisabeth (biblisch) 98, 142, 182, 196, 198
- Elisabeth von Thüringen 144
- Erasmus von Rotterdam 107, 121, 130,  
164–165, 171
- Fabricius, Johann Albert 12, 93, 100, 110,  
224
- Federico da Montefeltro 47, 49, 52
- Ferber von Herborn, Nicolaus 164
- Fernández da Murcia, Pedro 4–5, 60–61
- Ficino, Marsilio 46–47, 61, 121, 126, 134,  
138, 150, 158, 160
- Francesco da Montepulciano 58
- Franziskus von Assisi 10, 161–164
- Gabriel (Erzengel) 2–3, 97, 109–114,  
129–131, 137, 154–157, 177, 182,  
187–189, 193
- Galatino, Pietro 12, 54, 59, 61–63, 151
- Galileo Galilei 76
- Gertrud von Helfta 99
- Gratius, Ortwin 170
- Guicciardini, Francesco 46
- Hadrian VI. 44
- Heinrich von Gent 47
- Hildegard von Bingen 122, 161, 220

- Irenäus von Lyon 147  
 Isidor von Sevilla 150
- Joachim von Fiore/Joachimiten 10, 12–13, 48, 66, 117, 127, 150  
 Johannes der Täufer 19, 46, 49, 62  
 Joseph 103, 138, 142, 159, 161, 165, 184  
 Julius II. 26, 29, 34, 43–45, 50, 77
- Lapide, Cornelius a 65, 80, 101  
 Leo X. 26, 29, 44–45, 49–50, 77  
 Leonardo da Vinci 27, 60  
 Lessing, Gotthold Ephraim 116  
 Lo Duca, Antonio 59–60, 223  
 Lombardus, Petrus 157  
 Lorenzo de' Medici 45–49, 52–53  
 Luini, Bernardino 177, 216–217  
 Luther, Martin 57, 226–228  
 Luzifer 152–153, 158, 160, 175, 177, 185, 188–189, 204
- Marcus von Lissabon 56  
 Maria/Mariologie 12, 62–63, 98–99, 103–104, 110, 137–147, 161, 164–166, 175–176, 183–186, 193, 213, 218, 221–225  
 Maria Magdalena 143–144, 165, 188  
 Mariano da Firenze 33–34, 43, 56, 65  
 Maximilian I. 50  
 Michael (Erzengel) 121, 155–158, 165, 177, 179, 187  
 Michelangelo Buonarroti 60, 158  
 Michele da Trecha 34–39, 49  
 Milton, John 158  
 Mirabilibus, Niccolò de 46  
 Mussolini, Benito 77
- Neuenahr d. Ä., Hermann von 47  
 Nikolaus von Kues 126
- Origenes 192
- Palmieri, Matteo 192  
 Panigarola, Arcangela 69  
 Paulus (Apostel) 142, 153, 165–166, 171  
 Petrus (Apostel) 135, 138–139, 153, 165  
 Petrus von Alcantara 85–87
- Pico della Mirandola, Giovanni 46, 53, 61, 102, 115, 118, 121, 154–157, 160, 168, 192  
 Piombo, Sebastiano del 60  
 Pius III. 43, 77  
 Platon 37, 121, 169  
 Poliziano, Agnolo 46  
 Postel, Guillaume 1–2, 12, 23, 30, 61–63, 76, 118, 121, 151
- Raffael (Maler) 60–61  
 Ramirez, José Fernando 90  
 Raphael (Erzengel) 121, 155–157, 177, 187  
 Reuchlin, Johannes 50–51, 53, 62  
 Rupescissa, Johannes von 7, 10
- Sacrobosco, Johannes von 159  
 Salviati, Giorgio Benigno 13–15, 24, 34–39, 40–43, 45–54, 61–62, 113, 117, 128–130, 160, 165  
 Sanctos, Miguel de los 87  
 Savonarola 6, 10–11, 13, 40, 50, 53, 117, 127, 148  
 Sbaraglia, Giovanni Giacinto 54  
 Scaliger, Julius Caesar 126  
 Serrano, Andrés 91  
 Sixtus IV. 25, 42, 43, 51, 73, 157–158  
 Soncino, Gershom 62  
 Stosch, Philipp von 74
- Thomas von Aquin 47, 52, 57, 101–102, 114, 134, 136, 144, 167, 213  
 Thomas von Celano 162
- Ubertino von Casale 36, 139  
 Ubertino Risaliti 35–38, 40, 48, 50–53, 128  
 Umiltà da Faenza 211–213, 220  
 Vetancourt, Agustín de 89
- Violi, Lorenzo 32, 40, 93
- Wadding, Lucas 2, 11, 19, 33–34, 57–60, 63–66, 80, 92, 133, 149, 151, 219  
 Wilhelm von Ockham 52, 123, 161, 191  
 Ysaia da Varese 34, 38–39

## Sach- und Ortsregister

- Acta Sanctorum 11, 27, 32–33, 59, 66–67, 92
- Amadeiten 25–27, 30, 34, 38–39, 40, 43, 49, 58–59, 64, 165, 217, 228
- Angelusgebet und -läuten 137, 165, 206
- Angelus interpres 2, 110, 154, 182
- Annales minorum (Wadding) 11, 33, 33–66
- Antichrist 151, 153
- Apokalyptik/Apokalyypse (s. auch „Johannesoffenbarung“) 6–11, 62, 97–98, 104–105, 109, 111–112, 119, 127–132, 140–142, 148–149, 170, 206–207, 220–222, 225
- Apokryphen/apokryph 1, 12, 93, 98, 100, 103–105, 134, 138, 145, 156–158, 223
- Ara Coeli, Konvent von 62
- Astrologie 159–160, 194
- Ave Maria 137–138, 165, 206, 211
- Ave Regina caelorum 99, 181, 198
- Bollandisten 11, 32–33, 66–67, 92, 107, 225
- Borgherikapelle 60
- Byzanz/byzantinisches Christentum 48–49, 113, 156, 226
- Christus/Christologie 86, 104, 115, 124, 136–137, 138–143, 150, 152–153, 185, 189–193, 212–213, 218
- Collegio di Santiago de la Santa Cruz de Tlatelolco 88–90
- Conciliabulum von Pisa 9, 34, 43–45, 50, 151
- Curiositas 168
- De natura angelica (Salviati) 14, 47–53
- Dialog 10, 47, 51, 73, 97, 112–114, 119, 132, 141, 176, 183, 220
- Disputation/disputatio 46, 113–114, 132, 189, 221
- Empyreum 141, 159, 178, 204–205
- Engelssprache 99, 106, 119–122, 138, 141, 154–155
- Engelsturz/-streit 111, 158, 177–179, 182, 185, 187–189, 196, 205, 218
- Erkenntnis 101, 110, 179–181, 214–215, 217, 219, 225
- Erotapokriseis 113
- Erzengel 2, 57, 59–60, 91–92, 155–158, 177–179, 187
- Eucharistie 57, 85, 101, 136, 152, 166, 169, 176, 193, 203, 218, 226–227
- Fälschung 11–12, 35, 80, 93
- Florenz 38, 40, 45–50, 52–53, 61, 117, 148, 165, 192
- Futura contingentia 52
- Handschriftlichkeit 1–3, 68–72, 118
- Heilige Schrift 7, 9, 123, 103–105, 145–147, 200–201, 222–223
- Heiligenverehrung 155, 164
- Heiligensprechung/Heiligkeit Amadeus 11–12, 15, 32–34, 55, 59, 66–67, 74, 87
- Henochbuch, äthiopisch 155–158
- Hermetismus/Hermes Trismegistos 48, 126, 149–150, 169
- Himmelfahrt (Mariä) 12, 99, 104, 117, 124, 138–139, 176, 185, 200
- Himmliches Jerusalem 30, 99
- Hölle 10, 128, 139–140, 203
- Humanismus 8, 16–17, 47–48, 100, 113–116, 120–121, 133–135, 166–169, 221–222
- Hymnus/Hymnen 98–100, 122, 165, 178, 184, 193–199, 201

- Ianiculum 24–25, 29, 34, 39, 97, 111–112, 165  
 Idiota 4, 24, 119–120, 161, 163–164  
 Index, römischer 19, 58  
 Iulius exclusus (Erasmus) 130  
  
 Johannesoffenbarung (biblisch) 7, 98, 101, 110, 117, 155, 200  
 Jüngstes Gericht 152, 158  
  
 Kabbala 48, 54, 61–63, 121, 141  
 Kalenderreform 53, 165  
 Kanon 2, 80, 103, 145, 186, 200, 222–223  
 Konziliarismus 154  
 Kunst 60–61, 125–127, 186, 210, 213–217  
 Kurie, römische 61, 82  
  
 Laterankonzil, fünftes 9, 45, 50, 222  
 Legenda Aurea (Voragine) 166, 187–188, 203  
 Liturgie 59, 99–100, 122, 149, 154, 158, 164–165, 180, 182, 191–198, 201, 206  
 Loreto, Santa casa 82, 164, 179  
 Lukas(=evangelium) 57, 104, 112, 117, 123, 145, 147, 182, 186, 187, 194, 196, 200–201, 205, 207, 223  
  
 Magnificat 98, 146, 178, 196–199  
 Mailand 25, 31, 39, 41, 44, 64, 93, 217  
 Marca de fuego 88–89  
 Microstoria 12  
  
 Neapel 60  
 Neuspanien 3, 58, 87–92  
 Nicaeno-Constantinopolitanum 198–199  
  
 Osmanen 48, 75, 82, 104, 136  
  
 Palermo 59–60  
 Paradoxenliteratur 107, 130–131  
 Pastor futurus 2, 4, 8, 36–37, 65, 110, 149–154, 161, 201–205  
 Paulusapokalypse/Visio Pauli 98  
 Peterskirche/San Pietro (Vatikan) 165  
 Poesie/Poetik 98–99, 123, 126–127, 131–132, 141, 208–209  
  
 Propheticae solutiones (Salviati) 36, 50–51, 53, 117, 127–128, 130, 224  
 Prophetie 9–10, 53, 128–129, 140–145, 225  
 Provincia del Santo Evangelio de México 87, 89  
 Psalmen 12, 98–100, 110, 178, 182, 184, 193–199  
 Ptolemäisches Weltbild 158–159  
 Purgatorium/Fegefeuer 10, 139  
  
 Quaestio 103, 149, 190  
  
 Ragusa 48–50, 53, 117  
 Reformation(en) 16, 75, 92, 149, 226–229  
 Rota 3, 152  
  
 Sacco di Roma 41, 93  
 Sacro Convento, Assisi 50, 70  
 San Lorenzo in Panisperna (Rom) 145  
 San Pietro in Montorio (Rom) 25–26, 30–31, 36, 42, 60, 63–64, 151, 165  
 Santa Brigida (Rom) 145  
 Santa Croce (Florenz) 46, 49  
 Santa Croce in Gerusalemme (Rom) 43–45  
 Santa Maria della Pace (Mailand) 39, 66  
 Santa Maria Novella (Florenz) 46  
 Santa Maria degli Angeli e dei Martiri (Rom) 59  
 Schisma (1054) 48, 102  
 Scholastik 17, 47–48, 101–103, 113–115, 166–171, 193, 221  
 Sermones 15, 19, 70–71, 82, 136  
 Sixtinische Kapelle 158  
 Spiritualen 150  
 Srebrenica 48  
 Stanzen des Raffael 60–61  
 Studio fiorentino 49  
 Sünde/Sündenfall 129, 136, 142, 144, 177, 188, 207, 217  
 Synode von Rom (745) 157  
  
 Terni, Generalkapitel von 50  
 Tridentinum/Konzil von Trient 99, 228  
 Trinität 101–102, 125, 136, 157–158, 187, 210, 213

- Übersetzung 99, 118–124  
Unbefleckte Empfängnis 56–57, 73, 102,  
137, 146  
Urbino 46–47, 49–50, 52–53
- Valladolid, Generalkapitel von 26  
Vaticinia de summis pontificibus 29, 148  
Venedig 60, 63
- Verkündigung (Mariä) 4, 12, 18, 91,  
98–99, 104, 111–112, 123, 131, 137,  
159, 164–165, 175–218, 221–222, 225  
Viten (Amadeus) 26–27, 32–34, 65
- Wasserzeichen 77, 85
- Zölibat 152, 189

